

081

Zweytes Buch.



Etwas langsam.

Er = hab = ne Zu = gend ed = ler

Brüder, Ver = schwiegen = heit dich für = gen

wir! den schö = nen Bau so wie = ler

Glieder, ge = pries = ne Zu = gend, dankt — man



dir! wir fol = gen wil = lig bei = nem

Ka = then: die gan = ze Welt sieht uns = re

Thaten; nur dein Ge = heim = niß sieht sie

nicht.

LIV. Verschwiegenheit.

Erhabne Tugend edler Brüder,
 Verschwiegenheit dich singen wir!
 Den schönen Bau so vieler Glieder,
 Gepriesne Tugend, dankt man dir!
 Wir folgen willig deinem Rathen:
 Die ganze Welt sieht unsre Thaten;
 Nur dein Geheimniß sieht sie nicht.

O Tugend! die aus blödem Scherze
 Der Spötter Thorheit oft verlacht,
 Du bist es, die ein männlich Herze
 Mit Ruhm unüberwindlich macht;
 Mit Treu gefellig und verschwiegen
 Erbauen wir uns ein Vergnügen,
 Das uns vom blinden Haufen trennt.

Die Freundschaft, Gabe des Geschickes
 Ist stummer Tugend ächtes Kind,
 Entbehren wir auch eines Glückes
 Bey Freunden die verschwiegen sind?
 Ihr redlich Herz kennt unsre Herzen,
 Mit Wehmuth steht es unsre Schmerzen,
 Mit Wollust unsre Freuden an.

Entfernet euch ihr feigen Seelen,
 Die ihr gar nichts verschweigen könnt!
 Zu unsern Brüdern euch zu zählen,
 Ist eurer Schwachheit nicht vergönnt;
 Nie lassen sich durch List ergründen,
 Sich und die Zunge überwinden,
 Dies ist der Maurer Tagewerk.

Verbindlichkeit in unserm Orden,
 Geprüfte Pflicht der Maurerey,
 Daß wir durch dich beglückt geworden,
 Drin stimmt die Wahrheit selbst uns bey;
 Die Kette vieler tausend Glieder
 Besteht durch Euch, verschwiegne Brüder,
 Besteht, und trotzt der Ewigkeit.

LV. Eintracht.

(Niel. Beglückter Bund, der No. LXXXIV.)

So mächtig schlägt in andrer Menschen Seelen,
Die Freundschaft nicht, als sie in unsern schlägt;
Ein einzger Blick, ein Händedruck erregt
Die Sympathie'n, die unser Herz vermählen.

Nicht Stand und nicht Geburt, nicht Freud' und Schmerzen,
Vereinten uns in eine Bruderschaar;
Der gleiche Trieb zum Glück der Menschen, war
Das edle Band schon längst verwandter Herzen,

Nicht Zwietracht soll's, der Todt kann's nicht zerreißen;
Er winkt als Freund, uns nur aus dieser Zeit,
Um allen Brüdern in der Ewigkeit
Den allgemeinen Tempel anzuweisen.

Mit Ausdruck.

Eintracht, die die eb = nen Wä = de zwischen Berg' und
An des D = ze = ans Ge = sta = de zwischen Erd' und

Höh = len geht, Hal = um bei = ne Lo = sen her
Wel = le steht;

wird der rau = he Sturm zum He = de; mächtig win = kest

du dem Meer, und im Meer ist Frie = de,

LVI

Eintracht, die die eben Pfade,
 Zwischen Berg und Höhlen geht,
 An des Ozeans Gestade
 Zwischen Erd' und Welle steht!
 Ha! um deine Focken her
 Wird der rauhe Sturm zum Liebe;
 Mächtig wankst du dem Meer,
 Und im Meer ist Friede.

Wo du stehst, da ist es stille,
 Wo du gehst da ist Mühl;
 Dir verstimmt der böse Wille,
 Dir des Jorns und Neides Blick.
 Allen giebst du einen Sinn,
 Keiner kann den andern hindern,
 Tausend Brüste reichst du hin
 Deinen tausend Kindern.

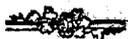
Fallen deine Kinder weinend,
 Weinend bin an deine Brust,
 O dein Blick; durch Tränen scheinend,
 Wandelt ihren Gram in Lust.
 Macht Stolz und Einsamkeit
 Ihre Seele hart und träge;
 Dann so bindest du ihr Lab
 An des Bruders Liebe.

Jeden trügst du treu und leise,
 Den du einst getragen hast,
 Hast dem Jüngling, Mann und Greise
 Von der Schulter seine Last.
 Von der Erde nimmst du
 Haben Schwelz und große Mäße,
 Und der Wandler wiegt in Ruh
 Sich auf deinem Knie.

Laß uns durch dich selig werden,
 Keine Eintracht, Königin;
 Durch dich blüh' ich auf der Erden,
 Bis ich Baum im Himmel bin.
 In des Paradieses Thal,
 Droht der wilde Sturm vergebend,
 Und erndmet von deinem Stral,
 Reifer Frucht des Lebens.

Chor.

Hör, o Höre unser Flehen,
 Bleib' uns Götin! immer nah!
 Laß uns deinen Frieden sehen,
 Freundliche Konfordia!
 Laß uns in dein Erbtheil ein,
 Deine Kinder, deine Leben,
 In dir atmen, süßlich sehn,
 Leben, lieben, sterben!



Angenehm, doch nicht zu langsam.

Erieb den die - Na - tur - ge-

schenket, Ein - tracht, dich - singt un - ser

Eher! Freu - de die - sich in - uns

sen - ket, die - quillt nur - aus dir - her-

vor. Wenn wir uns in rei = nen

Erie = ben als wahr = haf = te Max = rer

lie = ben, stellt sich uns — dein Bild = nis vor,

stellt sich uns dein Bild = nis vor.



LVII.

Lieb den die Natur geschenkt,
 Eintracht, dich singt unser Chor!
 Freude die sich in uns senket,
 Die quillt nur aus dir hervor.
 Wenn wir uns in reinen Lieben
 Als wahrhafte Maurer lieben,
 Stellt sich uns dein Bildnis vor.

Du entflohest mit den Schätzen,
 Einer glühnen Erdzeit;
 Statt Vergnügen und Ergötzen
 Kam die Feindschaft und der Neid.
 Menschen selbst von einem Stamme,
 Trennete der Zwietracht Flamme,
 Sie erzeugte Krieg und Streit.

Ein betrübtes Angewöhnen
 Trennte der Natur ihr Band,
 Bis in Noahs achten Söhnen
 Sich die Eintracht wieder fand;
 Brüder wurden wahre Brüder,
 Eines Körpers schöne Glieder.
 Reichten sich die treue Hand.

O wie schön, wenn unsre Herzen
 Der Natur Empfindung rührt!
 Welcher Anmuth muntres Scherzen
 Wird in dieser Luft verspürt!
 Was für männlichschöne Stärke
 Zieret die verbundenen Werke,
 Die die Eintracht aufgeführt.



O wie rein ist deine Klarheit,
Eintracht! O wie glänzet sie!
Du verträgst nur Licht und Wahrheit,
Liebest, und verläßt sie nie;
Niemals ist dein reines Wesen
Trug und Lügen hold gewesen,
Niemals lohnst du ihrer Müß.

Band, das uns der Himmel reicher,
Komm, verknüpf der Maurer Brust!
Laß den Orden, dem nichts gleicht,
Keine Trennung seyn bewußt!
Freyes Bündnis edler Geister,
Dich erschuf der höchste Meister,
Wir erwarten dich mit Lust.

25.

190. LVIII. Die heilige Zahl. Erste Melodie.

Ein wenig geschwind und lebhaft.

Einer.

Die Zahl = ten = kunst, o Brü = der,

blüh = se in dem be = grau = ten All = ter =

stum; noch = dankt es je = ner Va = ter =

Gü = te! - noch grün = det sich des Dr = dens

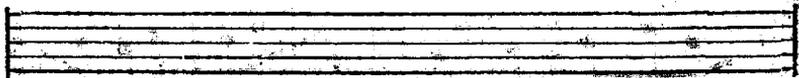
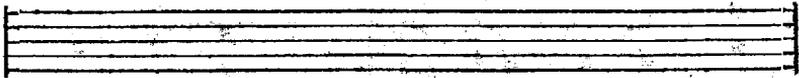


Ruhm, und bil = det un = fre

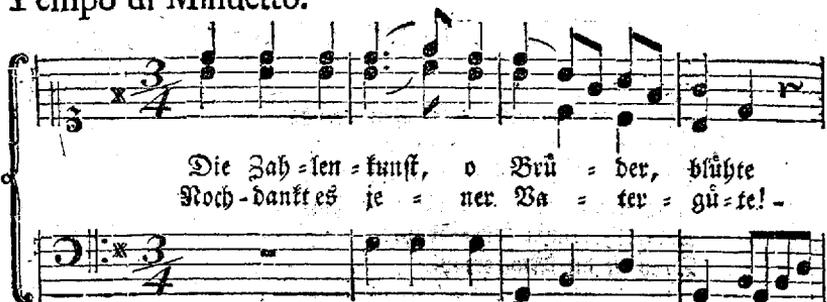
Alte.

Le = bens = wahl; Drey, drey, drey

ist der Mau = ver = zahl.



Tempo di Minuetto.



Die Zah - len - kunst, o Brü - der, blühte
Noch - dankt es je - ner. Ba - ter = gü - te! -



in dem be - grau - ten Al - ter = thum; } und bil - det
noch gründet sich des Dr = dens Ruhm, }



un = fre Be = bens = wahl dreß. Ist die



Mat = ter = zahl, — die Maurer = zahl.

LVIII. Die heilige Zahl.

Die Zahlenkunst, o Brüder, blühte
In dem begrauten Alterthum;
Noch — dankt es jener Väter Güte! —
Noch gründet sie des Ordens Ruhm,
Und bildet unsre Lebenswahl:
Drey ist die Maurerzahl.

Ihr hört des Meisters Hammerschläge,
Hört sie mit Ehrerbietung an.
Sie machen auf dem steilen Wege,
Sich Jugendfeinde unterthan;
Denn sie sind mächtiger als Stahl:
Drey ist die Maurerzahl.

Der Schöpfer sorgt für unsre Freude
In jedem Reiche der Natur,
Im Aether, in der Fluren Kleide,
Und in der Berge tiefen Spur;
Bergnügen winket überall:
Drey ist die Maurerzahl.

Daß wir uns durch Triangel grüßen,
Ist eine räthselvolle Pflicht.
Beym Händedruck, bey Brüdertüssen,
Vergift sich unser Bündnis nicht.
Wir Brüder küssen uns dreyimal:
Drey ist die Maurerzahl.

Der Wein bezeugt unsre Lieder;
Wir wissen, wie man trinken soll.
Wohlan! trinkt für das Glück der Brüder,
Auf aller ächten Maurer Wohl!
Dann schmeckt uns dieses Logenmahl:
Drey ist die Maurerzahl.

2.

Mäßig geschwind.

Alle.

Einer.

Freye Brüder! Freye Brüder!

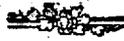
Zwey.

da die Stund' uns Frist ge = beut,

setz zum Mahl der Mäß = lig = keit froh

Einer.

— euch nie-der, froh euch nie = der. Und ein



fröh = li = cher Ge = sang sing — — es

un = ferni Ge = ber Dank. Alle. Und ein

fröh = li = cher Ge = sang sing — — es

un = ferni Ge = ber Dank.



LIX. Freude.

Freye Brüder!

Da die Stund uns Frist gebent,
Setzt zum Mahl der Mäßigkeit
Froh euch nieder.

Und ein fröhlicher Gesang
Sing es unserm Geber Dank.

Herzerweiterer,

Freund der Wahrheit, holder Wein,
Wenn wir dich der Freundschaft weyhn,
Mach uns heitrer!

Gieb uns, edler Nebensaft,
Selbst zu Tugend Muth und Kräfte.

Sey willkommen

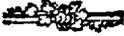
Freiheitsbecher, der uns wand,
Und nach alter Mauerart
Aufgenommen!

Glück und Freude, fern und nah,
Jedem, der dich würken sah!

Allen Siedern

Müß ihr freundlich Mahl gedeihn,
Die, der Schöpfung sich zu freun,
Sich verbrüdern!

Unter jedem Himmelsstrich
Segne der Gerechte sich!



Auch die Schönen,
 Denten Brauch die Loge wehrt,
 Soll dies Glas, für sie geleert,
 Uns versöhnen;
 Zu des Lebens Harmonie
 Bild' ihr guter Schutzgeist sie!

Und den Armen,
 Brüder, übergeht ihn nicht;
 Laß uns sein, so wills die Pflicht,
 Uns erbarmen,
 Drey mal milder schmeckt der Trank,
 Segnet ihn des Dürftgen Dank.

Wunsch des Weisen,
 Freude sonder Neu und Zwang,
 Laß dich im Gedritteklang
 Von uns preisen,
 Nicht den Fürsten trinkt euch gleich,
 Brüder, trinkt zu Menschen euch.



Lebhaft.

Hin = weg von hier, pro = fa = ne

Be = cher! bey Man = nern herrscht die Maf = sig =

keit. Es wer = de nie der Freu = den = be = cher von

trunk = nen Eip = pen hier ent = weicht.

LX.

Sinnweg von hier, profane Zecher!
 Bey Maurern herrscht die Mäßigkeit.
 Es werde nie der Freudenbecher
 Von trunkenen Lippen hier entweicht!

Das freudenschaffende Getränke,
 Gepflanzt von Vater Noahs Hand,
 Das süße himmlische Geschenk
 Wird stets hier würdig angewandt.

Drum, Brüder, preißt den Weinessiger!
 Ihm schalle Preis bey jedem Fest!
 Für uns, uns seine würd'gen Kinder
 Hat er den Freudentrank gepreßt.



Freudig, aber nicht geschwind.

Sucht die Freuden die - ses Lebens, nutzt den
Den die Gottheit nicht ver - gebens schuf in

fro - hen Erieb zur Lust, Oh' uns Trübsal nie - der -
unf - rer schwachen Brust!

drückt, eh' das Al - ter nä - her rückt! sucht die Freuden

die - ses Lebens, nutzt den fro - hen Erieb zur Lust.



Munter und stark.

Hier, wo Recht und Frie = de thront, ist der
Er, der in Pal = lä = sten wohnt, Für = sten

Gram ver = ban = net; } Weisheit hat er nie ge-
Ä = ber = man = net.

lehrt, Tugend hat er nie ver = schert: Hier, wo Recht und

Freude thront, ist der Gram ver = ban = net.



LXI.

Sucht die Freuden dieses Lebens,
 Nutzt den frohen Trieb zur Lust,
 Den die Gottheit nicht vergebens
 Schuf in unsrer schwachen Brust.
 Eh' uns Trübsal niederdrückt,
 Eh' das Alter näher rückt!
 Sucht die Freuden dieses Lebens,
 Nutzt den frohen Trieb zur Lust.

Hier, wo Recht und Friede thront,
 Ist der Gram verbännet;
 Er, der in Wallästen wohnt,
 Fürßen übermännet.
 Weisheit hat ihn nie gelehrt,
 Tugend hat er nie verfehrt,
 Hier wo Recht und Freude thront,
 Ist der Gram verbännet.

Kann der Thoren Argwohn kränken,
 Nein — wir kennen unsern Werth.
 Gleichviel, was sie von uns denken;
 Gnug, wenn uns der Weise ehrt.
 Wenn der Lästler trüglich schließt,
 Wissen wir was Wahrheit ist.
 Kann der Thoren Argwohn kränken;
 Nein — wir kennen unsern Werth.

Nur ein Nichts — was ist wohl mehr,
 Reichthum, Glanz und Ehre?
 Eitle Lust ein Ohngesehr:
 O bemerkt die Lehre!
 Wahre Bruderliebe schließt
 Uns ein Band das fester ist —
 Nur ein Nichts — was ist denn mehr,
 Reichthum, Glanz und Ehre?



Freudenvolle Lieder singen
Brüder bey dem Maurermahl,
Und der Freundschaft Gläser klingen:
Weih't sie durch die heilige Zahl!
Freundschaft wohn in unserm Hays!
Treue soll die Losung seyn!
Freudenvolle Lieder singen
Wir bey unserm Maurermahl.

Wo mein Wunsch noch was vermißt,
So seyd Ihr's Ihr Schönen,
Weil Ihr nicht das Glück genießt
Das nur Thoren höhnen:
Bald leg ich die Kelle hin,
Zeig wie treu ich Maurer bin.
Wo mein Glück noch was vermißt,
So seyd Ihr's Ihr Schönen.

Kommt des Todes dunkle Stunde,
So eil ich ihm freudig zu,
Rufe dann mit frohem Munde:
Brüder! segnet meine Ruh!
Selbst in jener graufen Nacht
Führet uns der Tugend Macht.
Kommt des Todes dunkle Stunde,
So eil ich der Freude zu.

Dort wird jenes Heiligthum
Maurer-Freude mehren,
Trauren sollt ich! sagt, warum
Hier den Vorschmack stöhren?
Weißheit, Unschuld in der Brust
Steht die Welt, das Grab, mit Lust.
Dann wird jenes Heiligthum
Dort die Freude mehren.

5.

Ein wenig langsam.

Solo.

Ge = lieb = te Zu = gend, schön ist dein

Bild. Du bist der Zu = gend ein Rettungs =

schild. Du bist dem Kreuze ein se = ster

Stab, und ihm zum Prei = se krönst du sein

Tutti.

Grab, und ihm zum Prei = se krönst du sein Grab.

LXII.

Geliebte Jugend,
 Schön ist dein Bild.
 Du bist der Jugend
 Ein Rettungsschild.
 Du bist dem Greise
 Ein fester Grab,
 Und ihm zum Preise
 Krönst du sein Grab.

Dir, o Vertraute
 Der Einsamkeit,
 Die singt die laute
 Gelassenheit.
 Am Rosenkleide,
 Das dich umhüllt,
 Sieht man der Freude
 Holdselig Bild.

Froh sind die Stunden
 Von dir gewebt,
 Wer dies empfunden,
 Der hat gelebt:
 Der hat gebauet
 Mit Zuversicht,
 Heil ihm! er schauet
 Olympisch Licht!



Nicht zu geschwinde.

Ja Brü-der! ja, — ge = nieß — der

Stunden, die euch — die mil = de Vor = sicht

schenkt. Wir ha = ben vie = leß ü = ber =

mun = den, das Schwa = che drückt, und Tho-ren kränkt.

LXIII.

Ja Brüder! ja, genießt der Stunden,
Die euch die milde Vorsicht schenkt.
Wir haben vieles überwunden,
Das Schwache drückt, und Thoren kränkt.

Die Freude stärket unser Leben,
Kann auch ein Weiser mürrisch seyn?
Das Gut, wornach wir Alle streben,
Lehrt in zufriedne Herzen ein.

Der wird nie unsern Nektar schmecken,
Den Furcht und Hoffnung unterdrückt;
Den künftge Zeiten ängstlich schrecken,
Dem Heuchelej den Nacken bückt.

Auf laßt uns nicht länger säumen,
Die Laufbahn muthig durchzugehn!
Erwachtet von den süßen Träumen,
Die aus erregter Lust entsiehn!

Durch Mäßigung beherrscht die Triebe,
Prüft alles mit gelasnem Sinn!
Liebt Wahrheit, Recht, habt Menschenliebe,
Lenkt Freund und Feind zum Guten hin!

Genießt des Lebens, edle Brüder!
In weiser Lust, in froher Ruh,
Und drückt der Tod die matten Glieder;
So schließt die Augen freudig zu.

Erforschet die Natur der Dinge,
Macht euch von Vorurtheilen frey!
Sucht, was euch wahren Vortheil bringe,
Was zeitlich, und was ewig sey.

So wird die Finsterniß verschwinden,
So leuchtet euch ein Licht aus Gott,
So werdet ihr die Wahrheit finden,
Und in der Wahrheit unsern Gott.



Mäßig.

Dem Himmel sey's ge = dankt! noch hat die Freundschaft

ih = ren Wehrt; noch ist ihr Tempel un = entehrt, der oh = ne

VIX.

Pfei = ler wankt: wankt nicht die Wol = den ihm umgeh'n, so

strahlt des Ordens Blick auf ihn, im schönsten Sonnen = glanz. Die



Pflicht ist unser D=pfertleid; und nach der Leiden=schafften Streit schmückt
 uns der Sieges=kranz, schmückt uns der Sieges=kranz.

LXIV.

Dem Himmel sey's gedankt!
 Noch hat die Freundschaft ihren Werth;
 Noch ist ihr Tempel unentehrt,
 Der ohne Pfeiler wankt:
 Wenn trübe Wolken ihn umziehn,
 So strahlt des Ordens Blick auf ihn
 Im schönsten Sonnenglanz.
 Die Pflicht ist unser Dpfertleid;
 Und nach der Leidenschaften Streit
 Schmückt uns der Siegeskranz.

Wie sanft walt unsre Brust,
 Wenn sie, von edler Regung voll,
 Sich Menschenfreuden öfnen soll:
 Nur das ist Götterlust:
 Die Freuden, die ein Maurer schmeckt,
 Sind zwanglos, ruhig, unbesleckt
 Von ungerechtem Gut.
 Er liebt durch mächtigen Beruf
 Das Gute all, das Gott erschuf;
 Das Weib und Nebenblut.



Munter.

Er = schall in ju = bel = vol = len
 Ge = fühl, mit dem wir uns ver =

Lie = dern und wer = de freu = di = ger Ge = sang,
 Brü = dern, Ge = fühl, wo = durch — es uns ge = lang, }

des Bun = des Eh = re zu — er = rin = gen, des

Bun = des Eh = re werth — zu seyn, zum

Lich = te ná = her hin — zu drin = gen, und

sei = nes Glan = zes uns zu freun.

LXV.

Erschall' in jubelvollen Liedern
 Und werde freudiger Gesang,
 Gefühl, mit dem wir uns verbrüdern;
 Gefühl, wodurch es uns gelang,
 Des Bundes Ehre zu erringen,
 Des Bundes Ehre werth zu seyn,
 Zum Lichte näher hin zu bringen,
 Und seines Glanzes uns zu freun.

Entfernt von Höfen und Pallästen,
 Wo sich der Trug mit Wahrheit schmeißt,
 Versammelt sich bey unsern Fessen
 Der Brüder Chor, und heiter blinkt
 Aus jedem Aug Gefühl der Freuden,
 Wir sehn in heiligen Sympathien
 Gefühl des Glücks, Gefühl der Leiden,
 Auf guter Maurer Wangen glühn.

Hier quillt aus den bescheiden Beckern
 Entflammung, edel, gut zu seyn:
 Mit Bruderliebe jedem Schwächern
 Und Irrenden gern zu verzeihn:
 Dann ihm durch unsrer Weisheit Lehren
 Des Irrthums Nebel zu zerstreun,
 Sein Glück mit Eysen zu vermehren,
 Ihm Retter, wenn er fällt, zu seyn.

Der Wittwen und der Waisen Zähre,
 Ihr Seufzer und verdienter Fluch
 Sey Gift dem Mahle, und beschwere
 Das Mahl, den Wein, erhascht durch Trug:
 Uns würzt den unbescholtren Bissen,
 Nach unsrer Arbeit sanfte Ruh.
 Und leise klopelt das Gewissen
 Den frommen Maurer Beyfall zu.

Stark hebe sich in jeder Seele
 Der Muth, der Liebe Herr zu seyn,
 Flieht, Brüder, bey dem eignen Fehle
 Der Eigenliebe Schmeicheley.
 Groß ist es, an der Wahrheit Arme
 Für ihre Rechte Krieger seyn.
 Das Laster, von der Bosheit Schwärme
 Geschützt, nicht anzugreifen seyn.

Die Freude des geschlossnen Bundes,
 Ihr Brüder, strahl' in unserm Blick,
 Und frohlicher Gesang des Bundes
 Sing' das von uns empfundne Glück.
 Fest steh er da, nicht zu erschüttern,
 Der Bau, der durch die Väter ward,
 Und der Troß grausen Ungewittern
 Der sicheren Vollendung harrt.

L.



Etwas langsam, mit Empfindung.

Welch rei = zendes Ver = gnü = gen heut

und die Schöp = fung dar! O trinkes mit star = ken

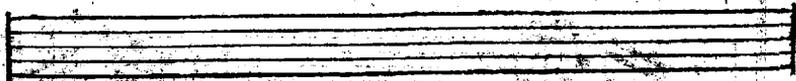
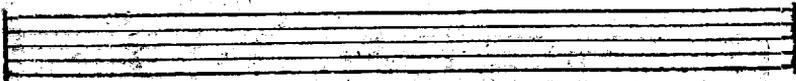
Zü = gen, ge = prief = ne Brü = der = schaar, ge = prief = ne Brüder =

schaar! Schaut der Na = tur Ge = bäu = de, ihr

köst = li = ches Ge = schmeide, und

die a = zur = ne Flut aus ih = rem Wan = der =

blut, aus ih = rem Wunder = blut.



LXVI.

(Kann auch nach der Mel. bey No. XLIX. des ersten Bandes gesungen werden.)

Welch reizendes Vergnügen,
 Beut uns die Schöpfung dar;
 O trink's mit starken Zügen
 Gepriesne Brüderschaar!
 Schau der Natur Gebäude,
 Ihr köstliches Geschmeide,
 Und die azure Flut
 Aus ihrem Wunderblut.

Sie blizt heran die Sonne,
 Im goldnen Morgenhor.
 Vom Monde leuchtet Wonne
 Im Silberglanz hervor.
 Es fließt der Aether milde
 Herab vom Sterngefüde;
 Und zum Archäus strebt
 Im Zirkel hin, was lebt.

Erstorbne Reime blühen,
 Vom Lenzenthau getränkt:
 Wenn Sonnentage glühen,
 Wird Ceres Sunst geschenkt.
 O Menschen hoch erhaben
 Mit größern Gottesgaben,
 Wie herrlich muß, wie rein
 Das Empyreum seyn!

Oft einsam sich entfernen
 Vom Wirbel dieser Welt,
 Kann Würde fühlen lernen,
 Die hoch den Busen schwellt;
 Die unsern Geist entflammet
 Zu dem, wovon er stammet,
 Wo er sich fromm ergiebt,
 Und ihn ein Seraph grüßt.



Handwritten text, likely a continuation of the poem or a related piece, appearing as faint bleed-through or a second version of the text.

Handwritten text, likely a continuation of the poem or a related piece, appearing as faint bleed-through or a second version of the text.



Mäßig.

Solo.

Tutti.

Ge = nie = fen sei = nes Le = bens, sich

fren = en, ist Ge = bot. Sich här = men, ist ver =

ge = bens, und He = ber = maas der Noth. Die

Welt hat ih = re Leiden; doch zählt auch al = le

Tutti.

Freuden für Herz, Verstand und Sinn; wie

groß ist der Gewinn!

LXVII.

Genießen seines Lebens,
 Sich freuen, ist Gebot.
 Sich härmern, ist vergebens,
 Und Uebermaas der Noth.
 Die Welt hat ihre Leiden:
 Doch zählt auch alle Freuden
 Für Herz, Verstand und Sinn:
 Wie groß ist der Gewinn.

Verbannt die finstern Sorgen
 Von Euch, o Brüder, weit.
 Es scheuchen heitre Morgen
 Der Nächte Dunkelheit.
 Bey munterm Kiederchören
 Darf uns der Gram nicht stören:
 Ihn fesselt, Hand in Hand,
 Ein festgeknußtes Band.



Lustig.

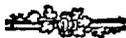
Ziner.

Wir sind zur Fröhlich-keit ge-bo-ren,

und al-le Stunden sind ver-loren, wor-

inn man sich nicht Freu-de macht; Last an-dre

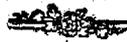
nur sich Sor-gen machen, wir wol-len



ih = rer Schwermuth la = chen, so, wie man

Alte.
je = der Thorheit lacht! Vor = trefflich, recht und wohl ge = dacht, vor =

tref = lich, recht und wohl ge = dacht.



LXVIII.

Wir sind zur Fröhlichkeit geboren,
 Und alle Stunden sind verlor'n,
 Worinn man sich nicht Freude macht;
 Fast andre nur sich Sorgen machen,
 Wir wollen ihrer Schwermuth lachen,
 So, wie man jeder Thorheit lacht.

Alle.

Vortreflich, recht und wohl gedacht!

Einer.

Das Leben soll uns nur vergnügen,
 Wer weiß was uns des Himmels Fügen
 In ferner Zukunft zugebracht?
 Man sieht die Jahre schnell verfließen;
 Doch, sie in Freuden zu genießen,
 Das steht allein in unsrer Macht.

Alle.

Vortreflich, recht und wohl gedacht!

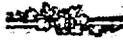
Einer.

Verrauschen endlich mit dem Leben
 Die Freuden, die uns jetzt umschweben,
 Winkt uns des Todes stille Nacht:
 So bleibt uns doch der Trost zurücke,
 Daß wir die theuren Augenblicke
 Gut, das ist: fröhlich zugebracht.

Alle.

Vortreflich, recht und wohl gedacht.

Einer.



Einer.

Drum, Brüder, auf! genieß der Zeiten!
Trinkt bey erlaubten Fröhlichkeiten,
So lang in uns die Freude lacht!
Bereinigt mit mir Haß und Lieder,
Und trinkt! Auf's Wohl von Euch, Ihr Brüder,
Sey dieser Becher ausgebracht.

Alle.

Vortreflich, recht und wohl gedacht!

c.



Langsam.

Zur Freu = de sprossen jun ge Re = ben aus
Zur Freu = de rief uns Gott ins Lé = ben; nur

uns = ver al = ler Mut = ter Schoos. } Doch Brü = der!
Freu = de ist der Mensch = heit Loos; }

wollt Ihr sie ge = niel = sen: so ord = ne Weis = heit

eu = er Wahl, laßt nie den Wein in Strömen fließen und

mischt so - kra - tisch den Po - kal.

LXIX.

Singer

Zur Freude sprossen junge Neben
 Aus unser aller Mutter Schoos;
 Zur Freude rief uns Gott ins Leben,
 Nur Freude ist der Menschheit Loos.
 Doch Brüder! wagt Ihr sie genießen:
 So ordne Weisheit euer Wahl,
 Laßt nie den Wein in Strömen fließen
 Und mischt sokratisch den Pokal.

Chor

Wir folgen Weisheit deinen Lehren,
 Komm heilige du unser Wahl!
 Nie soll uns falscher Wahn bethören,
 Nie soll der Becher große Zahl
 Die Quelle unsrer Freuden seyn,
 Und uns zu Sybariten weihn.
 Wir folgen Weisheit deinen Lehren,
 Komm heilige du unser Wahl.

Liner.

Hinweg wer noch dem Laster fröhnet,
 Wem Hangsucht noch die Seele bläht;
 Wer Wissenschaft und Tugend höhnet
 Und nach des Bruders Fehlern späht.
 Ein Zweck macht uns in gleichen Brüdern
 Und Schonung führt den Frieden ein,
 Die Weisheit lehret uns in Liedern,
 Die rechte Kunst sich zu erfreun.

Chor.

Komm Weisheit, lehre uns in Liedern
 Die rechte Kunst uns zu erfreun;
 Entflamme du in allen Brüdern
 Den edlen Stolz, sich dir zu weihn.
 Verschewehe was den Frieden stört
 Und treuer Brüder Bund entehrt.
 Komm Weisheit, lehre uns in Liedern
 Die rechte Kunst uns zu erfreun.

Ich hab dich das Wort.

Ich hab dich das Wort.

LXX

(Met. Fülle noch einmal die Gläser, No. LXXIII.)

Nach nach der Melodie des ersten Bandes No. XLIX.

Genug der Sorgen! — länger nicht
 Voll erstickten Grübels mehr!
 Die Kummerfalte vom Gesicht!
 Seht! Freuden um uns her!

Laßt hochroth eure Wangen glühn
 Von reiner Fröhlichkeit!
 Auf! laßt nicht ungenutzt entfliehn,
 Des Lebens goldne Zeit.

Die Freud' ist unser, — uns allein
 Beglückt und adelt sie;
 Sie kehret nie bey Prassern ein,
 Und liebt den Schwärmer nie.

Sie liebt Palläste nicht — belohnt
 In stillen Hütten nur,
 Wo fromme, gute Sitte wohnt,
 Den Lieblich der Natur.

Laßt uns bey freudigem Gesang
 Durchs Leben lächelnd gehn,
 Und auch bey kummervollem Drang
 Mit Lächeln um uns sehn.

Und was uns diese Freude raubt,
 Muß ferne von uns stehn;
 Mit Rosen schmücken wir das Haupt,
 Weil uns noch Rosen blühn.



Bergnügt.

Laßt uns zur Freu = de ge = sel = lig

seyn! im No = sen = Kei = de hüpfst, sie ber-

Einer.

ein. E = lectrisch Feu er wärmt Hand und

Hand, und stünd = lich neu = er sind wir ver-



Alle.

wandt, und stündlich neu = er

Und wir ver wandt.

LXIX.

Lasse uns zur Freude
Gesellig seyn!
Im Rosenleide
Lüpfst sie herzu.

Einer.

Elektrisch Feuer
Brennt Hand und Hand,
Und stündlich neuer
Sind wir verwandt.

Alle.

Und stündlich neuer
Sind wir verwandt.

Wie sich die Wärme
Lieblich vertheilt
Ohne Geschwärme
Um uns verweilt!

Einer.

Jeder der Beste,
Der sich bestrebt
Daß unsre Beste
Höher sich hebt.

Alle.

Daß unsre Beste
Höher sich hebt.

Freude die Fülle
Wenn im Beruf
Strebender Wille
Forderung schuf!

Einer.

Küßtigen Händen
Giebt sie Gehedht,
Einst zum Vollenden
Glücklich zu seyn.

Alle.

Einst zum Vollenden
Glücklich zu seyn.

Jeder der Beste,
Dem es gelingt,
Daß er zum Feste
Gute That bringt.

Einer.

Könnst ihr verweilen,
Daß ihr nicht strebt
Mit uns zu theilen,
Was uns belebt!

Alle.

Mit uns zu theilen
Was uns belebt.

Wenn sie noch fehlet,
 Fühle sich leer,
 Wenn sie beseelet
 Wonn' um sich her.

Einer.

Einer des andern
 Glückseligkeit,
 Geht wir und wandern
 Den Pfad der Zeit.

Alle.

Geht wir und wandern
 Den Pfad der Zeit.

Freude die Fülle
 Die in uns wohnt
 Wenn uns die stille
 Wohlthat belohnt.

Einer.

Sich als Gespielen
 Der Menschlichkeit,
 Thätig zu fühlen
 Ist Seligkeit.

Alle.

Thätig zu fühlen
 Ist Seligkeit.



Munter.

Alte.

Trinkt, trinkt, trinkt, Brü - der trinkt!

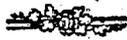
Trzey.

weil uns noch zum Le - ben bei - tre Du = kunft winkt,

weil der Saft der Reben uns noch Freu - de blinkt

Alte.

Trinkt, trinkt, trinkt! Brü - der trinkt!



Linet.

der den Weinstock uns be - thau - te,

stimm dich seg - ne, te, was du uns durch dich bau - te.

Trinkt, trinkt, trinkt! Brü - der, trinkt!

Brü - der, trinkt!

Trinkt, trinkt, trinkt!

Brüder trinkt!

Weil uns noch zum Leben

Heitre Zukunft winkt,

Weil der Saft der Reben

Noch uns Freude blinkt.

Trinkt, trinkt, trinkt!

Brüder, trinkt!

Der den Weinstock uns behaute,

Segnete was jeder haute.

Trinkt, trinkt, trinkt!

Brüder, trinkt!

Singt, singt, singt!

Brüder, singt!

Singt dem Meister Ehre,

Daß es uns gelingt,

Was uns seiner Spähre

Täglich näher bringt.

Singt, singt, singt!

Brüder singt!

Singt dem Grabe Noth Segen,

Uns einander Muth entgegen!

Singt, singt, singt!

Brüder, singt!

Trinkt, trinkt, trinkt!

Brüder, trinkt!

Trinkt das Heil der Sendung

Das uns Maurern winkt,

Bis uns der Vollendung

Nacht hernieder sinkt!

Trinkt, trinkt, trinkt!

Brüder, trinkt!

Trinkt euch, brüderliche Gäste,

Jeden Arbeitstag zum Feste!

Trinkt, trinkt, trinkt!

Brüder, trinkt!

III.

~~_____~~

Nicht zu langsam.

Füllt noch ein-mal die Glä-ser voll und

stos-set herz-lich an: daß hoch das

Fräu-lein le-ben. soll, denn sie — ge-

hört zum Mann.

LXXIII. Die Schwestern.

Füllt noch einmal die Gläser voll
 Und stoßet herzlich an:
 Daß hoch das Fräulein leben soll!
 Denn sie gehört zum Mann.

Gott hat dem Mann sie zugesellt
 Zu seyn mit ihm ein Leib:
 Und in der großen Gotteswelt,
 Ist alles Mann und Weib.

Auch sind die Fräulein sanft und gut
 Und freundlich ist ihr Blick;
 Sie machen fröhlich Herz und Muth,
 Und sind des Lebens Glück.

Drum habt sie ehrlich lieb und werth,
 Und füllt die Gläser voll;
 Und trinkt hier, wo uns keine hört,
 Auf aller Fräulein Wohl!

Sanft.

(Zwey allein.)

Sanft ruht sich in der Zu = gend

Ar = me = der uns ma = gne = tisch =
der uns ma =

an = gne = tisch an sich zieht: Macht Thor = heit
sich zieht:

sich mit ih = rem Schwärze, so la = chet

Alte.



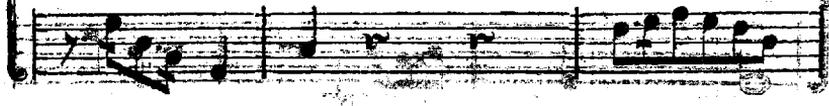
ih - rer De - mo - str. Sie heisst ja



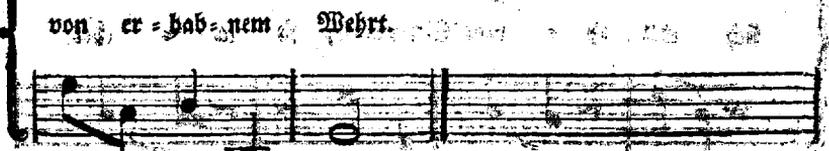

frey die Mau - re - rey, sie heisst ja frey die Mau - re -




rey, und al - les was sie lehrt, ist




von er - hab - nem Wehrt.



Allegretto.

Sanft ruht sich's in der Zu-gend Ir = me, der
Nacht Thorheit sich mit ih = rem Schwarme, so

uns ma = gue = tisch an sich zieht: } Sie heist ja
la = chet ih = rer De = mo = frit.

Andante.

frey, die Mar = re = rey, und al = les was sie

lehrt, — ist von er = hab = nem Wehret.



LXXIV.

Sanft ruht sich in der Augen Arme,
 Der uns magnetisch an sich zieht:
 Raht Ehorheit sich mit ihrem Schwarme
 So lachet ihrer Demofist.
 Sie heist ja frey,
 Die Maurerey,
 Und alles was sie lehrt
 Ist von erhabnem Werth.

Die Goldsucht reizet niedre Seelen;
 Uns reizt des Orpheus größtes Ziel,
 Der zwar den Meistergriff verhehlen,
 Doch auch das Herz erobern will.
 Sie heist ja frey,
 Die Maurerey,
 Und alles was sie lehrt
 Ist von erhabnem Werth.

Der Wollust fröhnen tausend Herrn,
 Sie herrscht mit unbezwungner Kraft,
 Doch nie versöhnet sich Cythere
 Mit unsrer erusten Wissenschaft.
 Sie heist ja frey,
 Die Maurerey,
 Und alles was sie lehrt
 Ist von erhabnem Werth.

Doch wenn an drey geformten Eischen
 Haus in der Flasche glüht,
 So widmen wir, uns zu erfrischen,
 Den Schönen ein gefällig Lied.
 Sie heist ja frey,
 Die Maurerey,
 Und alles was sie lehrt
 Ist von erhabnem Werth.

Sanft und zärtlich.

Seyd — ge = grüßt, ver = ehr = te Schö = nen,

mit dem Gruß — der Bärt = lich = fett. —

Tutti.

Hier — soll eu = er Lob — er = tö = nen,

Soio. *Tutti.*

fest = lich und ge = weihet, — fest = lich und ge =



LXXV.

Seyd gegrüßt, verehrt Schönen,
Mit dem Genuß der Zärtlichkeit!
Hier soll euer Lob ertönen
Festlich und geweiht.

O wer fühlt nicht mit Entzücken
Amors ganze Zaubermacht,
Wenn aus wonniglichen Blicken
Scherz und Unschuld lacht.

Milde, doch berebte Küsse
Wärmen des Geliebten Brust,
Und sie schenken ihm das süße
Bild der Himmelslust.

Singet Lieder — und wie lüftern,
Hörcht das ganze Musenchor!
Wandelt — und Zephyre süßern
Um den Blumenflor.

Sehts, wie euch geschäftige Hände
Myrthenlaub und Beilichen streun!
Wer ist's, der sich nicht verpfände,
Eurer werth zu seyn.

Wisset aber, unsre Zellen
Müssen euch verschlossen seyn,
Und es ist für Mauerstellen
Eure Hand zu feyn.

Wißt, wenn wir uns da verschanzen,
Hat der Liebreiz keine Kraft.
Dennoch lebt — und gebt uns Pflanzen
Zu der Meisterschaft.



Mäßig.

Wollt ihr Schönen es be = gehren, daß man

Euch soll wür = dig eh = ren, o so schenkt zu un = fern

Glück uns nur eu = ren günst'gen Blick! Wer ver =

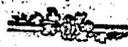
kennt in eu = ren Blicken holder Anmuth Sel = ten =

heit? Eu-er Reiz kann uns ent-zü-cken, denn er

ist voll Tref-lich-keit.

LXXVI.

Wollt ihr Schönen es begehren,
 Daß man euch soll würdig ehren,
 O so schenkt zu unserm Glück
 Uns nur euren gütigen Blick!
 Wer verkant in euren Blicken
 Holder Anmuth Seltenheit?
 Euer Reiz kann uns entzücken,
 Denn er ist voll Treulichkeit.



Glaubt nicht, weil von unserm Orden
 Ihr seyd ausgeschlossen worden,
 Daß die Kunst der Maurerey
 Eurer Schönheit Feindin sey.
 Nein sie weiß euch hoch zu schätzen,
 Sie erkennet euern Werth,
 Sie erkennt ihn mit Ergößen,
 Ist was mehr, das ihr begehrt?

Wollt ihr Freundschaft? wollt ihr Liebe?
 Wollt ihr feuerreiche Triebe,
 Und Bewundrung eurer Pracht,
 Die die Ehrfurcht schätzbar macht?
 Alles könnt ihr bey uns finden;
 Redlichkeit ist unser Ruhm,
 Wahrer Treue fest Verbinden
 Ist der Maurer Eigenthum.

Herrscht der Freyheit muntre Stärke
 In dem überlegten Werke,
 Schüzet ihre theure Sunst
 Die gepriesne Maurerkunst.
 O so wisset, unsre Seelen
 Fühlen Eurer Blicke Glut;
 Für der Schönheit stolz Befehlen
 Wanket unsrer Freyheit Muth.



 Doch ihr Schönen glaubt den Brüdern,
 Nicht der Reiz an euren Gliedern,
 Nicht allein der Anmuth Pracht
 Ist es, was uns lieben macht;
 In des Geistes innerm Sitz
 Wird uns euer Werth bekannt,
 Tugend knüpft mit seinem Wize
 Unsrer Liebe ewig Band.

Liebe, so die Tugend gründet,
 Liebe, so die Geister bindet,
 Naht sich der Vollkommenheit,
 Sie verändert keine Zeit;
 Schönste, kann sie euch gefallen,
 Liebet unsre Brüderschaft!
 Denn sie heget unter allen
 Die getreueste Leidenschaft.

B.

Langsam und anmuthig.

Euch Schönen grüß - set un - ser Lieb, und

in euch Reiz und Zu - gend; bleibt schön durch sie, wenn

je - ner flieht, auch nach ver - blühter Zu - gend.

So wird von Man - ren eu - er Werth auch

in der Lo = ge selbst ver = ehrt.

LXXVII.

Euch Schönen grüßet unser Lied,
 Und in euch Reiz und Jugend;
 Bleibt schön durch sie, wenn jener flieht,
 Auch nach verblühter Jugend.
 So wird von Mäntern euer Werth
 Auch in der Loge selbst verehrt.

Frage schöne Schwestern, die im Mann
 Den Mäurer küsslich küssen,
 Ob feuriger ein anderer kann
 Die liebe Gattin küssen?
 Und preißt die böse Männerwelt
 Im Mäurer, der euch wohlgefällt.

Schwärz nicht in uns Verschwiegenheit,
 Wenn unser Herz nicht schweiget,
 Und unbesleckte Zärtlichkeit
 Im Wort und That euch zeigt!
 Wir lieben euch, sagt, ob ein Mann
 Was schöner's Euch entdecken kan.

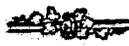
Lustig.

Brü = der, las = set un = fern
auch ein fro = hes Lieb er =

Schö = nen e = he sich — die
tö = nen, das sie mau = e =

Lo = ge schließt, } Denn, ihr
risch be = grüßt. }

wißt es, sie ver = die = nen



äch = ter Mau = rer Bärt = lich

heit; dar = um sey — im Lem = pel

Ih = nen die = ser Ies = te —

Wunsch ge = weihet.



LXXVIII.

Brüder laffet unfertt Schönen,
 Ehe sich die Loge schließt,
 Auch ein frohes Lied ertönen
 Das sie mauerisch begrüßt.
 Denn ihr wißt es, sie verdienen
 Nachter Maurer Zärtlichkeit,
 Darum sey im Tempel Ihnen
 Dieser letzte Wunsch geweiht.

Unser Lied soll der ertönen
 Die voll Treu und Vaterland,
 Unter unsrer Brüder Schönen
 Einen ihrer Würdgen fand.
 Die kein Flittergold berückte,
 Daß ihr Herz dem Stuger schlug,
 Die der Maurer nur beglückte,
 Sonder List und sonder Trug.

Daß sie aus der Mädchen Mitte
 Mit dem Jüngling, Hand in Hand,
 Um die friedenvolle Hütte
 Keuscher Liebe Kränze wand;
 So sein Himmelreich auf Erden,
 So sein bestes Labfal ward;
 Daß er glücklicher zu werden,
 Nicht auf süßere Freuden harrt.

Die an jedem frühen Morgen
 Mit Muroren ihn begrüßt;
 Ihm die rauhen Mannesorgen
 Schmeichelnd von der Stirne küßt;
 Sich der Güter dieser Erden
 Schwesterlich mit ihm erfreut;
 Und auch selbst auf die Beschwerden
 Dieses Lebens Rosen streut.

Schweftern, die Ihr diesem Bilde
 Aehnlich seyd und werden wollt,
 Nehmt den Dank mit sanfter Milde,
 Den Euch gern der Maurer zollt.
 Brüder, füllt das Glas zur Ehre
 Unsrer edlen Schweftern an,
 Daß es jeder Bruder leere
 Wie es nur der Maurer kan.



Andantino.

Seyd ver = söh = net hel = de Schö = nen, zür = net

un = fern. Brü = dern nicht, Er = rer. Net = ze Macht zu

fröh = lich, ist den Mau = rer süß = se

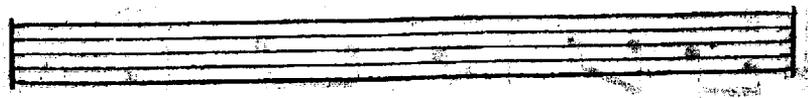
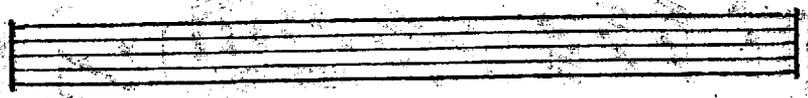
Pflicht:

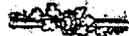


Et = cher, daß Na = tur uns schä = ge, huld = gen

wir, von Wah = ne fern, ih = rem mäch = tig = sten Ge =

fe = ge wie die an = dern Menschen gern. *Da Capo.* Alle.





LXXIX.

Allein.

Seyd versöhnet, holde Schönen,
 Zürnet unsern Brüdern nicht,
 Eurer Reize Macht zu fröhnen,
 Ist der Maurer süße Pflicht.

Sicher, daß Natur uns schätze,
 Huldgen wir, von Wahne fern,
 Ihrem mächtigsten Gesetze
 Wie die andern Menschen gern.

Chor.

Seyd versöhnet holde Schönen,
 Zürnet unsern Brüdern nicht,
 Eurer Reize Macht zu fröhnen
 Ist der Maurer süße Pflicht.

Allein.

Wißt ihr Tugend zu empfinden;
 Mit der Schönheit Zauberey
 Geist und Amuth zu verbinden;
 O, so sind wir nicht mehr frey!

Chor.

Seyd versöhnet holde Schönen,
 Zürnet unsern Brüdern nicht,
 Eurer Reize Macht zu fröhnen
 Ist der Maurer süße Pflicht.

Allein.

Wankelmuth und Meyneid trübten
 Unser Bröder Herzen nie;
 Wünscht ihr treuere Geliebten,
 Unter Maurern findt ihr sie.

Chor.

Seyd versöhnet holde Schönen,
 Zürnet unsern Brüdern nicht,
 Eurer Reize Macht zu fröhnen
 Ist den Maurern süße Pflicht.

LXXX. An besuchende Schwestern.

(Mel. Auf, die im Kreis erwählter No. XLII.)

Willkommen schöne Maurerinnen!
 Willkommen in dem Heiligthum!
 Bis zu des Tempels höchsten Zinnen,
 Dring unser Lied zu Eurem Ruhm;
 In altem, festlichen Gescheide
 Erscheinen wir vor Eurem Blick,
 Und Ihr verherrlicht unsre Freude,
 Und Ihr verschönert unser Glück.

Chor.

Ja, Ihr verherrlicht unsre Freude,
 Ja, ihr verschönert unser Glück.

Vertrauet sonder Reu und Schrecken,
 Euch unsrer sichern Führung an,
 Und wißt, hier sollt ihr nichts entdecken
 Was Euer Herz empören kan;
 In unsrer friedlichen Gemeinde
 Fühlt jeder sich von Lastern frey,
 Ist jeder Freund von seinem Freunde,
 Und jeder seiner Schönen frey.

Chor.

Ist jeder Freund von seinem Freunde
 Und jeder seiner Schönen treu.

Willkommen schöne Maurerinnen;
 Willkommen in dem Heiligthum!
 Schon tönt bis zu den höchsten Zinnen
 Der Brüder Lied zu Eurem Ruhm;
 Wir laden Euch zu unserm Feste,
 Wir seyren eure Gegenwart,
 Und grüßen solche lieben Gäste
 Nach alter freyer Maurer Art.

Chor.

Wir grüßen solche lieben Gäste
 Nach alter freyer Maurer Art.

J.

Allegretto.

hört den Klang der Lied-er; hö-ret un-fre

Har = mo = nie. Schließt die Ket = ten treu = er

Brü = der; kei = ne Macht zer = stö = ret sie, kei = ne

Macht, kei = ne Macht zer = stö = ret sie.

Laßt im

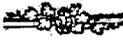


Her = zen wie = der = hal = len, was der Ham = mer =

schlag ge = beut; dann lernt ihr — mit Wohl = ge =

fal = len Mau = rer = pflicht und Menschlich = keit, Mau = rer =

pflicht und Menschlich = keit.



LXXXI. Tonkunst.

Maurer hört den Klang der Lieder,
 Höret unsre Harmonie.
 Schließt die Ketten treuer Brüder,
 Keine Macht zerstöret sie,
 Keine Macht zerstöret sie.

Laßt im Herzen wiederhallen,
 Was der Hammerschlag gebent;
 Dann lernt ihr mit Wohlgefallen,
 Maurerpflicht und Menschlichkeit,
 Maurerpflicht und Menschlichkeit.

2.

Langsam.

Hol = der Frie = de, sey = ge =

grü = ßet! vom = D = lyp kommst du = zu =

rück. Wer dich, Kind der Gott = heit

kü = ßet, fühle ein himmlisch Glück, fühle

ein himm - lisch Glück.

LXXXII. Friedenslied.

Solter Friede, sey gegrüßet!
 Vom Olymp kommst du zurück.
 Wer dich, Kind der Gottheit, küßet,
 Fühlt ein himmlisch Glück.

Schöner hat im jungen Lenze
 Uns der Erdball nie gelacht,
 Der dir frühe Blüthenkränze
 Jauchzend dargebracht.

Alles athmet neue Wonne
 In den Städten, auf der Flur;
 So befeelt die Morgensonne
 Wärmend die Natur!



Pflug und Handel und Gewerbe
 Kan jetzt ungekränkt gedeihn,
 Und an segensvollem Erbe,
 Jeder Sohn sich freun.

Aehrenreiche Felder dünget,
 Kein unschätzbar Menschenblut,
 Und kein wilder Krieger ringet
 Nach verbotnem Gut.

Freunde, Gatten und Geschwister
 Knüpfen ein erneutes Band:
 Denn der Krieg, der Volksverwüster
 Ist nun weggebannt.

Mädchen, die sonst mit getrübeten
 Blicken ihren Liebbling sahn,
 Sehn wir nun sich dem Geliebten
 Mit Entzücken nah.

Freut euch, Brüder! alle Fehde
 Ist auf Gottes Wink vorbey.
 Herzen, sagt es, mehr als Rede:
 Wir sind wieder frey.

Oesters stieg in unserm Tempel
 Das Gebet zum Himmel auf,
 Und dann drückte sich der Stempel
 Starkes Glaubens drauf.



 Heil uns! Ja wir sehn Dich wieder
 Unsern Vater, Herrscher, Dich!
 Deine Zwecke waren hieder
 Dennoch königlich.

Heil uns mit gestärkten Händen
 Und mit unbefangner Brust
 Hilft den großen Bau vollenden
 Er der guten Fürsten Lust.

Zieht die Kette mit Vertrauen
 Fester um das Tugendreich:
 Dann, o Brüder, könnt ihr bauen:
 Frieden ist mit Euch!

2.

Fröhlich, doch nicht zu geschwinde.

Freut euch dieses La = be = weins, der von Gott ge-

schießt. Im Ge = nuß des Fröh = lich = seyns

un = ser Herz er = quickt, un = ser Herz ers

quickt.

LXXXIII. Die Armen.

Freut euch dieses Labeweins,
Der von Gott geschickt,
Im Genuß des Fröhlichseins
Unser Herz erquickt;

Der die Sorgenstirn erhell't,
Daß das Auge lacht;
Alles in der weiten Welt
Fröhlich und fröhlich macht.

Freut euch dieses Labeweins,
Denn er ist so gut:
Keiner denk' des Traurigsseins —
Hoffe — habe Muth!

Und wer seufzte in Erbennoth,
Komme zu uns her,
Trink' — und denk' an Drang und Noth
Ob des Weins nicht mehr:

— Und wer Wein noch geben kann,
Brüder! geb' ihn gern:
Denn, wer wohlthut, stärkt, ist Mann,
Und man sieht ihn gern.

Nach sein' Herz ist freudenreich
Ob der guten That; —
Wohlthun ist fürs Himmelreich
Eine schöne Saat. —



Mäßig.

Be = glück = ter Bund, der auf der wei = ten

Er = de, die Gu = ten sich als Brüder zu = ge =

sellte; der sich be = strebt, daß aus der neu = en

Welt, der = einst ein zwey = tes gold = nes Al = ter



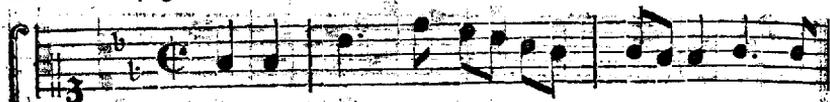
LXXXIV.

Beglückter Bund, der auf der weiten Erde,
Die Guten sich als Brüder zugesellt;
Der sich bestrebt, daß aus der neuen Welt,
Dereinst ein zweytes goldnes Alter werde.

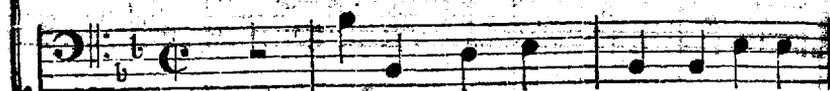
Mit Menschenlieb erfüllst du alle Herzen,
Die rein und schuldlos deinem Dienst sich weihn;
Daß sie bey'm Glück der Menschen sich erfreun,
Und Schmerzen fühlen, bey der Menschen Schmerzen.

Und jede Hand die Wohlthat schweigend spendet,
Noch eh der Mund des Armen sie erfleht;
Der Sonne gleich, die hoch am Himmel steht,
Und ihren Strahl auf matte Fluren sendet.

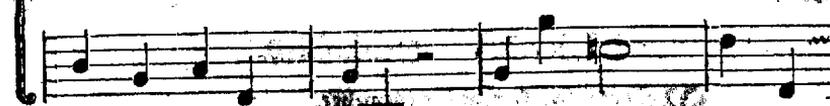
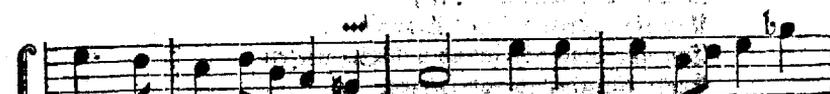
Mittelmäßig.



Brüder! streckt nun die Ge = weh-re! um = ser




Tag = wert ist — ge = than, o wer doch voll-en-det — mä = re,

und ein würklich frey-er Mann! Tag und-Nacht in Freud und




Schmerzen such' ein je-der es — von Herzen, geb' noch hier dar-



Chor.

2:

auf sein Wort, und geh' dann in Frieden fort. Geb' noch

hier dar-auf sein Wort, und geh' dann in Frieden fort

LXXXV. Schluslied.

Brüder! streckt nun die Gewehre,
 Unser Tagwerk ist gethan.

O wer doch vollendet wäre,
 Und ein würklich freyer Mann!
 Tag und Nacht in Freud und Schmerzen
 Euch' ein jeder es von Herzen,
 Geb' noch hier darauf sein Wort,
 Und geh' dann in Frieden fort.

Chor. Geb' noch hier darauf sein Wort,
 Und geh' dann in Frieden fort.

Gute Nacht und frohliches Leben;
 Eh wir auseinander gehn;
 Gute Nacht! und Gott wird geben,
 Daß wir hier uns wieder sehn!
 Würde eines hingenommen,
 Sollte er hier nicht wiederkommen.
 Hätte Gott das so bedacht,
 Auch dem Bruder gute Nacht.
 Hätte Gott das so bedacht,
 Auch dem Bruder gute Nacht.

Chor.



Wie-derum die stil- le Nacht, an des Tempels
Wie-derum ein Tag voll- bracht, Maurern un- ver-

Eho- ren! } Brü- der, o wie se- lig ist
loh- ren. }

die- ser uns ver- flo- sen, Brü- der ha- ben

sich ge- kützt, sich in ihm ge- nos- sen.

LXXXVI.

Wiederum die stille Nacht
 An des Tempels Thoren!
 Wiederum ein Tag vollbracht,
 Mauern unverloren.
 Brüder, o wie selig ist
 Dieser uns verfloßen.
 Brüder haben sich geküßt,
 Sich in ihm genossen.

Brüder standen eingeweiht
 An des Tempels Stufe,
 Biederbund und Menschlichkeit
 Winkten zum Berufe;
 Freiheit, Harmonie und Pflicht,
 Und der Weisheit Lehre
 Hob vereint, durch Licht in Licht,
 Uns von Sphär zu Sphäre.

Hob uns, himmlisch angeführt,
 In der Schöpfung Kreisen
 Von der Thorheit unverführt,
 Bis zum Zweck der Weisen,
 Bis auf der Vollendung Bahn,
 Unentdeckt vom Meide;
 Weisheit gieng den Pfad voran,
 Hüterher die Freude.

Glück der Welt war unser Ziel,
 Antheil an dem Leide
 Unserer Brüder, und Gefühl,
 Unstre reinste Freude.
 So verlasset Mauern hin
 Unter stillen Scherzen;
 Ewigkeit ist sein Gewinn,
 Und die Ruh im Herzen.

Welcher Tag! wie schön vollbracht!
 Wie auf Zephyrfüßen
 Eilt er in den Schoos der Nacht,
 Rosicht hinzustreßen.
 Brüder auf! ins Heiligtum
 Sinkt die Nacht hernieder,
 Drenfach diesem Tage Ruhm!
 Drenfach Freudenlieder!

Lebhaft.

Die Zeit ent = flieht mit ra = schens

Flü = gel, und kei = ne Macht ruft sie zu = rückt; doch

Klug = heit len = fet = ren Bü = gel, und nugt das

ge = gen = wärt = ge Glück! Wohl dem, der



fei - ne kur - zen Ta - ge nach Sum - men

gu - tet Tha - ten zähl; der weiß - lich

er sei - ne Freu - den wählt; der Für - den

füh - let ob - ne Klä - ge, und

a = bende; Heut ist wohl = ge =

than! Heut lebe ich wür = dig! rüh = men kann. Und

(Die acht letzten Tacte wiederholt allemal das Chor.)

LXXXVII.

Die Zeit entflieht mit raschem Flügel,
 Und keine Macht ruft sie zurück:
 Doch Klugheit lenket ihren Flügel,
 Und nützt das gegenwärtige Glück.
 Wohl dem der seine kurzen Tage
 Nach Summen guter Thaten zählt;
 Der weislich seine Freuden wählt;
 Der Bürden fühlet ohne Klage;
 Und ahends: Heut ist wohlgethan!
 Heut lebe ich würdig! rühmen kann.

In unsern unentweiheten Hütten
 Herrscht weder Ueberfluß noch Zwang:
 Nur hohe Unschuld reiner Sitten
 Bestimmt des Maurers innern Rang.
 Die Keuschheit ist hier das Siegel
 Das die geweihten Blätter deckt:
 Blieb je ein Heuchler unentdeckt
 Der Wahrheit hellgeschliffnem Spiegel?
 Hinweg als ein verderbtes Glied,
 Wen noch der Lüste Launel zieht!

Der Dürftige weint — o wisch die Thräne
 Wohlthätig ab mit milder Hand:
 Sie prangt, jenseits der Lebensscene,
 Einst am elyrischen Gewand.
 Wie dort in farbenreichem Glanze
 Vom fern der schönste Stern erstleuchtet:
 So herrlich steht der Menschenfreund
 Im Lichtumflockten Ehrenkranze,
 Und Jubelstimmen segnen ihn,
 O das ist herrlicher Gewinn.

Heil jener segenvollen Stunde,
 Da uns die Bruderpflicht verband!
 Die Kette sey dem treuen Bunde
 Ein unverklichlch Unterpfind.
 Heil allen Maurern, die sich lieben,
 Vom Aufgang bis zum Niedergang!
 Wir grüßen sie mit Lobgesang
 Durch Dreymalbrey, durch Fünf und Sieben —
 Woblan es ist Hochmitternacht,
 Und unsre Arbeit ist vollbracht.

2.

Munter.

Sie flucht da = hin, die Zeit, mit

stark ge = spann-ten Schwingen, sie flucht

un = wie = der = bring = lich hin.

Bru = der, kauft sie aus; und strebt hin = an zu



rin = gen nach herr =

— li = chem Ge = winn.

Zwoyte Melodie.

Munter.

Sie flucht da-hin, die Zeit, mit stark-ge-spannten

Schwingen, sie flucht un-wie-der-bringlich hin.

Brüder kauft sie aus; und strebt hin-an, zu rin-gen nach

herr-lichem Ge-winn.

Das Chor wiederholt den zweyten Theil.

LXXXVIII.

Sie flucht dahin, die Zeit mit stark gespannten Schwingen,
 Sie flucht unwiederbringlich hin.
 O Brüder, kauft sie aus; und strebt hinan, zu ringen
 Nach herrlich in Gewinn.

Der Menschenfreund zählt nur nach Wohlthun seine Tage;
 Vom Himmel feyerlich geschenkt.
 Wohl ihm, daß gute That auf seiner Lebenswage,
 Die Schale niedersinkt.

Als Perle prangt sie einst am Diadem, die Zähre
 Die er dem Dürftigen abgewischt;
 Wenn in Elysium sich unter Jubelchöre
 Ihr Lied des Dankes mischt.

Wir leben — dies sey Pflicht, zu denken, zu empfinden;
 Zu wandeln rein wie Morgenglanz.
 Unehle Ruhmsucht täuscht nur Thoren: denn sie winden
 Sich einen welken Kranz.

Wacht, Brüder, über Euch und opfert nicht im Tempel
 Den Götzen feiger Eitelkeit.
 Werbt durch ein männlich Herz, durch lehrendes Exempel
 Um die Zufriedenheit.

Verketten einen Bund! grüßt alle seine Glieder
 Und segnet sie mit Geistesruh.
 Euch winkt — geht ihr der Welt die goldnen Zeiten wieder —
 Die Gottheit Beyfall zu.

A



Moderato.

D! drey-mal glück-lich ist das Band ge-

treu ver-ein-ter Her-zen, D glück-lich! drey-mal

glück-lich ist das Band ver-ein-ter Her-zen,

dem Gram des Le-bens un-be-fannt und

un = be = kannt den Schmer = zen. Die

Gor = ge = schieht, denn ih = nen ist ihr Feind der

Schertz ge = ge = ben; die Gor = ge schieht, denn

ih = nen ist ihr Feind, der Schertz ge = ge = ben; der



Tag, der ih = re Freu = de schließt, der

Tag schließt auch ihr Le = ben; der Tag der

ih = re Freu = de schließt, der Tag schließt auch ihr

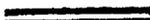
Le = ben.



LXXXIX.

D! dreymal glücklich ist das Band
Getrenn vereinter Herzen,
Dem Gram des Lebens unbekannt,
Und unbekannt den Schmerzen.
Die Sorge flieht, denn ihnen ist
Ihr Feind, der Scherz gegeben.
Der Tag der ihre Freude schließt,
Der Tag schließt auch ihr Leben.

D.





Lebhaft.

Menschen wer-den und ver = bli = hen; e = wig

wech = seln Weg' und Grab. Sa = ge sie = hen,

Jah = re schwin = den; reis = send strömt die Zeit hin =

ab. — Laßt sie fliehn die schnel = len Jah = re; für den

Thaer gen sind sie lang, und des

So = des Ruf zum Gra = be ist den Mü = den

Alle.
Ruh = ge = sang, und des So = des Ruf zum

Gra = be ist den Mü = den Ruh = ge = sang.



XC.

(Ist eigentlich das bekannte: Zeiten schwinden Jahre kreisen —
hier aber nach Ockels Umarbeitung.)

Menschen werden und verblühen;
Ewig wechseln Wieg' und Grab.
Tage stiehn, Jahre schwinden;
Reißend strömt die Zeit hinab. —
Laßt sie stiehn die schnellen Jahre;
Für den Thärger sind sie lang
Und des Todes Ruf zum Grabe
Ist den Müden Ruhgefäng.

Nur den Trägen, der sein Leben,
Ihm zum Thun geschenkt, verschlies,
Nur den Bösen, dem die Jugend
Stets umsonst zum Wohlthun rief,
Schauderr's ob der Stunden Schnelle,
Sieht der Thor am Ziele sich;
Und des ersten Todes Stimme
Tönt ihm hart und fürchterlich. —

Unfre Welt ist keine Hölle,
Hättest du in ihr auch Müß'.
Sieh die Quell im Thale, Bruder!
Schön und freundlich rieselt sie;
Und des bunten Ufers Blumen
Und der nächbarliche Hain
Und der blaue milde Himmel
Spiegeln da sich klar und rein.

Doch nicht immer fließt sie helle —
Wenn den Himmel Nacht umzieht,
Und die hohe Donnerwolke
In des Sturmes Arme glüht,
Die dann strömend sich auf Hügel
Und der Hügel Quelle gießt,
Daß nun Sand und Schlamm und Erde
Wirbelnd in sie niederschleßt;

Wilder fließt sie dann, und trübe;
Harr indes! dem Sonnenstral
Weicht der Sturm und heitre Stille
Rehrt zurück ins liebe Thal.
D dann rieselt seine Quelle
Schön und lieblich, wie zuvor,
Ist des Blumenufers Spiegel
Und des Himmels, wie zuvor.

Sieh im Wilde, Freund, dein Leben!
 Freilich hat es Ungemach;
 Doch getroffen! dem Donnerstürme
 Folget Ruh' und Friede nach,
 Ruhe, die ist von dem Himmel,
 Ist aus deinem Herzen quillt,
 Ruhe, die nun nach dem Stürme
 Doppelt dich mit Lust erfüllt.

O die Welt ist keine Hölle,
 Hat der Freuden wunderviel
 Aber lerne du sie finden
 Und genieß mit Maas und Ziel;
 Und dabey sey gut und milde,
 Wie die holde Quell im Thal;
 Sieh, sie labt den müden Wandrer
 Und des Ufers Pflanzen all!

Nackte kleiden, Durst'ge tränken,
 Speisen, wem's an Brod gebricht —
 Unsre Welt hat große Freuden,
 Aber größte hat sie nicht.
 Preise Gottes weise Güte!
 Wirst du sprach er den erfrem',
 Welcher darbt, und Glück verbreiten,
 Mensch, dann sollst du glücklich seyn!

Auf! wir wollen, weil wir leben,
 Nach Vermögen Gutes thun,
 Wollen von der reichen Tafel
 Gottes, Freund! woran wir ruhn,
 Durst'ge Brüder gerne laben,
 Ehe noch die Lieben sehn,
 Und zu Mitternacht von Tische
 Als zufriedne Gäste gehn!

Fröhlich. Liner.

Schließt die Stun-den mit Er - gö - zen, schließt der

Lo - ge still - le Lust; Fei - ne Nur kann sie ver -

le - gen, weil ihr La - ster un - be - wußt. Laßt sich

eu - re Ar - beit en - den, legt das Werkzeug aus den



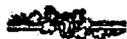
Hän - den und em - pfangt für eu - re Treu, Ruhm und

Chor.

Lohn der Mau - re - rey! Laß dich um - fre Ar - beit

en - den! wir em - pfahn mit fro - hen Hän - den, zu Be -

stär - kung um - freer Treu, Ruhm und Lohn der Mau - re -



rey, Ruhm und Lohn der Mau-re-rey!

XCI. Der Schluß der Loge.

Singer. Schließt die Thüren mit Ergößen,
Schließt der Loge stille Luft;
Keine Neu kan sie verlegen,
Weil ihr Laster unbewußt.
Laßt sich eure Arbeit enden,
Legt das Werkzeug aus den Händen,
Und empfangt für eure Treu,
Ruhm und Lohn der Maurerey.

Chor. Laßt sich unsre Arbeit enden!
Wir empfangn mit frohen Händen,
Zu Bestärkung unsrer Treu,
Ruhm und Lohn der Maurerey.

Singer.

Singer. Der Gebrauch von unsern Gütern,
Bleibet schön nach dem Genus,
Er entfernt von den Gemüthern
Eitelhaften Ueberdruß.
Brüder! dieses macht die Tugend,
Sie ist stark, schön wie die Jugend
Muthig, standhaft, einerley,
Und der Ruhm der Maurerey.

Chor. Drum so laß mit frohen Händen
Uns die schönste Arbeit enden,
Es erwartet unsre Treu,
Ruhm und Lohn der Maurerey.

Singer. Setz eurer Arbeit Schranken,
Maurer, messet eure Zeit,
Gönnet Ruhe den Gedanken,
Sammelt neue Munterkeit.
Folgt ihr Brüder, folgt dem Rufe,
Ruhet auf des Tempels Stufe,
Macht durch Ruh die Kräfte neu,
Denn dies will die Maurerey.

Chor. Drum so laß mit frohen Händen,
Uns die schönste Arbeit enden,
Ruhe macht die Kräfte neu
Zu dem Werk der Maurerey!

Singer. Wünschen, Hoffen und Verlangen,
Wählen sich Gelegenheit;
Werke, die noch anzufangen,
Spart man bis auf andre Zeit.
Weisheit leite das Bemühen,
Wahn und Laster zu entfliehen,
Mach Euch muthig, standhaft, treu,
Fleißig in der Maurerey.

Chor. Weisheit leite das Bemühen,
Wahn und Laster zu entfliehen,
Mach uns muthig, standhaft, treu,
Fleißig in der Maurerey.

© R D ©

R e g i s t e r.

A.

Aechte Maurer finden
 Als bloße Jugend noch Beglückte
 Auf die im Kreis' erwählter
 Auf und trinkt, Brüder, trinkt
 Auf zur Freude, zum Gesange

XXXIX. Seite 132
 XXI. 66
 XLII. 142
 XXXVII. 126
 XVI. 46

B.

Baut, Thoren, eure Gartenhäuser
 Beglückter Bund, der
 Brüder fühlt die große Pflicht.
 Brüder laßet unsern Schönen
 Brüder streckt nun die Bewehre

XXXVI. 122
 LXXXIV. 268
 XXX. 102
 LXXVIII. 250
 LXXXV. 270

D.

Dank, dem Geber Dank
 Das Licht der Gotttheit, das
 Dem Himmel seys gedankt
 Der Laster wilde Heerde
 Des großen Baues großer
 Die alte Finsternis' entweich
 Die Ihr mit Staub' und Licht
 Die Ketten, Brüder, die uns
 Die Treue die uns Brüder band
 Die Zahlkunst o Brüder
 Die Zeiten, Brüder, sind nicht
 Die Zeit entfliehet mit raschem
 Drey mal willkommen heut in

IV. 14
 XLV. 152
 LXIV. 208
 LIII. 173
 XXVIII. 92
 XXXI. 106
 XXVII. 86
 XI. 30
 LI. 164
 LVIII. 190
 XXIX. 96
 LXXXVII. 274
 XXVL. 85

E.

Edle Baukunst, dir zu Ehren
 Einst lebt' in einer großen Stadt
 Eintracht, die die eben Pfade
 Erhabne Jugend edler Brüder
 Eröffne dich, Loge, und
 Erschall' in jubelvollen Liedern
 Euch Schönen grüßet unser Lied

XVII. 48
 XXXV. 118
 XVI. 184
 LIV. 180
 I. 2
 LXV. 210
 LXXXVII. 248

R e g i s t e r.

S.

Falscher Liebe Reiz
 Feyerlich gelobten wir
 Freundschaft und Liebe
 Freut euch dieses Labeweins
 Freye Brüder
 Fühlt, Maurer, des Lebens
 Füllt noch einmal die

XXXIV. Seite. 116.
 XIII. 36
 X. 28
 LXXXIII. 266
 LIX. 194
 XXXVIII. 130
 LXXIII. 236

G.

Geliebte Jugend, schön ist
 Genießen seines Lebens, sich
 Genug der Sorgen, länger nicht
 Geruhig seines Weges gehn

LXII. 204
 LXVII. 218
 LXX. 227
 XLVII. 156

Z.

Heil Dir, o Fürst
 Hinweg der Freygeist
 Hinweg von hier profane
 Hört, Brüder, hört es mit
 Holder Friede, sey begrüßet

XV. 42
 II. 8
 LX. 198
 XLIII. 146
 LXXXII. 262

J.

Ja, Brüder, ja, genießt der

LXIII. 266

L.

Last der Maurerey zu Ehren.
 Last, laßt uns singen
 Laßt uns zur Freude gefellig
 Laut jubilierend schall mein

VI. 18
 XLVIII. 158
 LXXXI. 228
 VII. 22

M.

Man sieht es, daß in
 Maurer, hört den Klang
 Maurer, für der Wahrheit
 Menschen werden und verblühen
 Mit Ehrfurcht tretet

XIX. 38
 LXXXI. 258
 XLI. 138
 XC. 286
 III. 12

O.

O drey mal glücklich ist das Band
 O du, durch die wir

LXXXIX. 282
 XLIV. 148

P.

Preis dir, erhabner edler Orden

IX. 24